

Sparverein  
u. Ung.  
ieder, die in ihrem Besitz befin  
s jeweils in kürzeren Zeitr  
hlich auf dem Geschäftsm  
agen auf Schluß des Geschäft  
ame und Mitgliedsnummer

Zweites  
Blatt.

# Der Enztäler.

Zweites  
Blatt.

Nr. 128.

Neuenbürg, Samstag, den 3. Juni 1922.

80. Jahrgang.

il Bosch Nach  
ildbad,  
eibunge Tiefen  
Auswahl  
Kurwaren  
uerartikeln  
Wäsche  
Wäsche  
ragen  
Cravatten  
Bedienung!  
is Preise!

en-Verkauf.  
Juni, vormittags 10 Uhr,  
Neuenbürg, nachm. 1/3 11  
Birckenfeld.

aus Döllers Heim  
allzu Gießen in Neuenbürg  
Befugigung eines Kaufmanns

Neuenbürg.  
Berlaufen  
hat sich ein Salz  
Pfeffer Schnauer.  
Abgegeben gegen Verlangen  
bei Friedrich Herrlich  
Vorstadt 265.  
Vor Ankauf wird genau

Gottesdienst  
in Neuenbürg  
Pfingstfest, den 4. Juni.  
9 Uhr Meise.  
1/10 Uhr Pred. (Kopfsch. 7.1-  
Delan Dr. Roggen  
Gemeindebes. Oberger Heide  
bei uns ein. (Kopfsch. 7.1-  
Kirchenchor: Frohlocke bei  
Christenchor.  
Anschließend an den Predigt  
dienst Friedr. des hl. Abend  
Das Opfer ist am Pfingstfest  
die bedürftigen ev. Gemein  
des In- und Auslandes, beson  
auch für die hungernden Ge  
deutschen bestimmt.  
8 Uhr Bibelstunde in Waldweg  
Stadtkirch. Orgel.  
8 Uhr Abendpredigt.  
Stadtkirch. Orgel.  
Pfingstmontag, den 5. Juni.  
1/10 Uhr Pred. (Kopfsch. 7.1-  
Pred 284). Stadtkirch. Orgel

katholisch. Gottesdien  
in Neuenbürg  
Samstag, den 3. Juni 1922.  
1/7 1/8 Uhr ab. Beichtgeheim  
1/8 Uhr Andacht.  
Sonntag, den 4. Juni 1922.  
8 Uhr Meise.  
8 Uhr morgens Beichtgeheim  
8 Uhr und 1/8 Uhr Austeilung  
hl. Kommunion.  
9 Uhr Pred. u. heiliges Hoch  
9 Uhr nachm. heiliges Hoch  
Pfingstmontag, den 5. Juni 1922.  
8 Uhr vorm. heiliges Hoch  
Wichtig wie am Pfingstfest  
Mittwoch, Freitag und Samstag  
dieser Woche sind Quatent  
1/11 ge.

Wettdisten-Gemein  
Unt. Gartenstraße Nr. 6  
1/11 Uhr  
Sonntag vorm. 1/10 Uhr  
1/11 Uhr  
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel

## Zum Pfingstfest.

Pfingsten werde überall! Viele wissen mit Pfingsten, als dem Fest des heiligen Geistes nicht anzufangen, weil es nach ihrer Meinung überhaupt keinen Geist gibt. Und doch, wer den Geist leugnet, muß jetzt erfahren, welche Macht er hat. Überall gibt der Geist den Ausschlag. Der Geist stärkt den Arm, übermächtig Rot und Weiß; hält ein Volk aufrecht in jährläuterlichen Sturm. Der Geist vergißt die Drogen, läßt Musikler erschaffen, Stärke anfallen. Darum ist es entscheidend, welcher Geist in uns wohnt und wirkt, der Geist von oben oder von unten. Spürt du, welcher Geist bei uns und auf uns losgelassen ist? Nur wenn heiliger Geist wieder in unser Volk hineinkommt, kommt es aus seinem Elend heraus. Auch alles Leben von Verführung, Hölle, internationaler Einmütigkeit ist Wahn, wenn die Menschenberge sich nicht füllen lassen mit dem Geist der Wahrheit und der Gerechtigkeit, der Frucht und der Liebe, dem Geist aus Himmels Höhen. Es ist eine besondere Seinsladung des gerechten Gottes, daß er seinen Geist genommen hat von den Geistesverächtern. Möchten uns endlich die Augen aufgeben, was wir mit dem Pfingstgeist verlieren, was wir mit ihm gewinnen. Gott sende uns wieder seinen Geist!

Du glaubst an Wunder nicht mehr, eitle Welt, hast Gott und Götter längst in Schutt begraben, den Baum des Lebens menschlings hingefällt und achtest nicht des Geistes hebre Gaben, dein Ziel ist Gold, und hier ist dein Symbol und strebt doch da mit ewig leeren Händen, statt anzubau'n, der heiligen Liebe voll, schürst du den Haß zu immer neuen Bränden, und doch läßt ringsum tödlich die Natur, der Himmel blaut, und über jungen Saatens sucht Verachtung der Sonne reine Spur. — Hoff endlich auf dich doch zu starken Taten, irdische Menschheit! — Laß dein Hülfterskleid und reiß den Kranz aus den vertanzten Haaren, — daß sich auch dir ob aller Not der Zeit im Pfingstfest Gott mag bereich offenbar! M. R.

## Das neue Mieterschutzgesetz.

Neben dem neuen Reichsmietengesetz soll am 1. Juli 1922 auch ein neues Mieterschutzgesetz in Kraft treten, in welchem alle rechtlichen Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern geregelt und auch genaue Bestimmungen über die Mietverhältnisse getroffen werden sollen. Es werden genau die Gründe angegeben, aus denen eine Lösung des Mietverhältnisses gegeben darf. Solche sind: starke Verletzung des Mieters durch den Vermieter, erhebliche Verschärfung der Mietverhältnisse durch unangemessenen Gebrauch oder Vernachlässigung, Nichtzahlung des Mietzins an zwei aufeinanderfolgenden Terminen und Inanspruchnahme der vermieteten Räume durch den Vermieter selbst. Die Absicht des Vermieters, sich des vermieteten Raumes selbst zu bedienen, darf allein zur Kündigung nicht genügen, jedes rigorose Vorgehen gegen den Mieter bleibt ausgeschlossen. Der Vermieter muß vielmehr, und das ist etwas absolut neues in dem Gesetz, bei dem zuständigen Amtsgericht Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses erheben. Man hat diese „Aufhebungsclage“ eingeführt, um eine Vereinfachung des bisher üblichen Verfahrens zu erreichen. Jetzt ist es üblich, daß der Vermieter beim Mietvermittlungsamt die Genehmigung zur Kündigung verlangen muß und daß er dann erst die Kündigungsclage beim Gericht einreichen kann. Es werden also durch diese neue Klage nicht nur die Interessen des Mieters, sondern auch einmal die des Vermieters gewahrt. Unzählige Klagen sollen selbstverständlich vermieden werden und es soll niemand auf die Straße geschickt werden; aber es soll doch auch wieder möglich werden, daß ein Hausbesitzer einigermassen Herr in seinem eigenen Hause wird. Diesem letzten Umstand dient auch der letzte Grund zur Lösung des Mietverhältnisses, nämlich, wenn der Mieter unbefugt einem Dritten den Mietraum überläßt. Hier wird man vielleicht dem unangehörigen Wohnungsinhaber, den namentlich jetzt die Mieter aus Kosten der Vermieter treiben, zuliebe geben können. So mancher Vermieter, mancher Hausbesitzer legt an seinem Haus viel Wert zu, mancher Mieter aber bezieht aus seiner Wohnung eine hohe Rente. Für öffentliche Gebäude, für Neubauten und für Räume gemeinsinnlicher Bauvereinigungen gelten diese Bestimmungen übrigens nicht.

Ein zweiter Teil des Gesetzes beschäftigt sich mit den ja nicht allzu beliebten Mietvermittlungsämtern. Hier wird vor allem für gewisse Fälle eine Besonderebestimmung eingeführt, die es bisher nicht gab. Man denkt dabei an ein höheres Gericht oder an irgend eine Verwaltungsbehörde, die mit den Aufgaben der Besonderebestimmung zu betrauen ist. Auch das Verfahren vor dem Mietvermittlungsamt soll nach Möglichkeit vereinfacht werden. Um die den Gemeinden zum Teil erwachsende finanzielle Belastung zu verkleinern, will man auch Gebühren für die Verhandlungen erheben. Im großen und ganzen wird das Gesetz also für die rechtlichen Beziehungen von Mietern und Mietern legernd wirken können.

## Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. (Mittelhandnothilfe.) Von der Zentralleitung für Wohltätigkeit wird mitgeteilt: Frau Kammerlängerin Lister (Stuttgart) hat von dem Erlös ihrer Wohltätigkeitskonzerte in Nordamerika der württ. Mittelhandnothilfe 15 000 M. überweisen lassen. Auch sonst fließen der Nothilfe wieder ansehnliche Beiträge zu, besonders aus den Kreisen von Handel und Industrie. Es wäre jedoch zu wünschen, daß auch langjährige leistungsfähige Kreise unseres Volkes ihrem Beispiel folgen würden. Denn nur auf diese Weise ist es möglich, familiären württ. bedürftigen Angehörigen des Mittelhandnothilfe nicht unter die Kleinkapitalrentner fallen oder Sozialrentner sind — es handelt sich dabei um mindestens 19 000 Personen — in Wäde eine zweite Weibhilfe zuzunehmen zu lassen. Daß die Not in diesen Kreisen groß ist und täglich größer wird, ist allgemein bekannt. Die überwiegende Mehrzahl dieser Personen hat ein jährliches Einkommen von unter 3000 M. und ein großer Teil ein solches unter 2000 M. und noch weniger. Hier ist kräftige Unterstützung angebracht. Es wäre ein schreckliches Unrecht gegenüber diesen armen Volksgenossen, die unerschuldet in Not geraten sind, wenn man sie ihrem Schicksal überlassen oder der öffentlichen Armenpflege überantworten wollte. Die württ. Mittelhandnothilfe muß daher unter allen Umständen und mit aller Entschiedenheit weitergeführt und ausgebaut werden. Beiträge sind dringend erwünscht an die Zentralleitung für Wohltätigkeit, Postfachkonto Nr. 226 oder an den Bezirkswohltätigkeitsverein.

Stuttgart, 1. Juni. (Obwunder.) Wucherer bereiten sich schon jetzt vor, daß erst im Spätsommer reichende Obd aufsu-

taufen, um es dann zu teuren Preisen zu verwerfen. So gibt das Oberamt Stuttgart bekannt, daß ein unbekannter Händler die Landwirte des Bezirks bereits zu Abschließen für die kommende Ernte zu bewegen suchte und hierbei 500 M. für den Zentner Obd geboten hat. Die Landwirte wurden angewiesen, nachdrücklich nach dem Händler zu schauen. Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, dem Preiswucher mit Lebensmitteln erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Kirchheim u. T., 1. Juni. (Gedenkteil der 24er.) Die ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 248 werden am 2. und 3. September d. J. hier ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden einweihen, womit eine Landesversammlung der alten Kameraden verbunden sein wird. Alle ehemaligen Angehörigen sowie Gönner und Freunde des Regiments werden zu der Feier eingeladen. Der Ausschuss bittet sie alle um freiwillige Spenden zur Aufbringung der erforderlichen Mittel, die auf Ostrotho Stuttgart 15 303 der Sammelstelle für die Errichtung eines Gedenksteins Reserve-Inf.-Regt. 248 einbezahlt werden wollen. Weitere Auskunft erteilt Kamerad G. Blomig in Stuttgart, Neplerstraße 14.

Tübingen, 1. Juni. Längere Zeit hindurch wurden in Döbel (Oberamt Neuenbürg) anonyme Briefe geschrieben und dadurch viel böses Blut geschaffen. So kamen auch am 17. Februar und am 27. April v. J. zwei Briefe mit den gefälschten Unterschriften Karl Wader, Solzbauer, und Wilhelm König bei der Norddirektion in Stuttgart an. Diese stellten die Briefe der Staatsanwaltschaft Tübingen zur Ermittlung der Urheber zur Verfügung. In dem ersten Brief wird der Pfälzische verzeiratete Forstwart Virmaler in Döbel als ein äußerst tüchtiger und pflichtgetreuer Beamter geschildert, welcher um seine Stelle durch die Verdächtigung seines Kollegen Müller kommen soll. Im zweiten Brief wurde Forstwart Müller der Vortour der Wildberggesellschaft und der Beschädigung gemacht, infolgedessen aus der Müllerischen Hut jede Rast ganze Karren voll Holz gestohlen würden. Da nun zwischen den beiden Forstwarten schon längere Zeit Streitigkeiten bestanden, infolge deren Müller durch Virmaler geschlagen wurde, so lag der Verdacht nahe, daß der Verteidigungsbrief für Virmaler von einer diesem nahestehenden Persönlichkeit geschrieben wurde. Der Verdacht verdichtete sich auf die 37jährige Ehefrau des Virmaler. Die von ihr entnommenen Schriftproben, verglichen mit den beiden gefälschten Briefen, zeigten schon den hohen großen Ähnlichkeit, und das Untertanen des Schreibverhältnisses spricht sich dahin aus, daß ohne Zweifel die beiden Briefe und die Schriftproben nur eines Urhebers haben, nämlich die Witwe Virmaler; auch hat diese schon die Schrift ihres Mannes nachgemacht. Vor der Strafkammer Tübingen betritt Frau Virmaler entschieden die Urteilsverteilung. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Virmaler fähig und in der Lage sei, Schrift nachzumachen, und daß er durch das Sachverständigen-Gutachten zu der Überzeugung gekommen sei, daß nur die Frau Virmaler die beiden Briefe geschrieben habe; er beantragte wegen zwei Verbrechen der Privatankündung gegen die Frau eine Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht war der Ansicht, daß die Schriftproben große Ähnlichkeit mit den durch gefälscht allein kein voller Beweis für die Täterschaft der Angeklagten erbracht werden könne, weshalb ihre Freisprechung unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse erfolgte. (Tübingen Chronik.)

Ulm, 2. Juni. (Strafkammer.) Ein schwerer Junge verlor die 24 Jahre alte Kaufmanns Witwe Sauter werden zu wollen. Sein Vater hatte ihm für eine Arbeit gefordert. Dies kostete ihm aber nicht und er ging durch. Im Oberland lebte er sich bei einem Käufer ein Rad im Wert von 3000 M. und verkaufte dasselbe um 975 M. Zwei Frauen schwindelte er vor, er habe Eier zu verkaufen, und bevor sie die Eier gesehen hatten, gaben die Unvorsichtigen Sauter 300 resp. 255 M. Eier bekamen sie keine. Unter dem falschen Namen eines Gutsbauers erzwang er 700 M. In einer Wirtschaft fuhr er einer Händlerin 600 M. Einer Kolonialwarenhandlerin bot er sich an, Mehl zu kaufen. Sie gab ihm 1800 M., von denen sie nichts mehr sah. Das Geld verbrauchte er bald. Sauter erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. — Ein 25jähriger Schlosser und ein 18jähriger Farmer hatten bei einem Bauern in der Nähe von Kirchheim (Tob.) eingebrochen und ein Sparfassenbuch mit 10 000 M. Einlage und eine schwere Halskette entwendet. Sie erboben 2000 M., die sie verpulverten. Anderswegs wurden sie festgenommen. Jang erhielt 3 Monate 15 Tage und Wendel 8 Monate Gefängnis.

Baden.

Waghelm, 2. Juni. Seit heute früh streiken hier die Bauarbeiter. Sie verlangen die Erhebung in den Mannheimer Tarif der höher ist als der seitliche hiesige Tarif. Wie es heißt, soll danach der Stundenlohn bis zu 36 M. betragen. Es fanden zwischen den beiden Parteien Verhandlungen statt, die durch einen heute in Karlsruhe zu fallenden Schiedspruch beendet werden sollten. Die Bauarbeiter warteten aber, wie von Arbeitsbereite mitgeteilt wird, den heutigen Schiedspruch nicht ab, sondern traten heute früh in den Streik. In Betradde kommen über 1500 Maurer und Tagelöhner. Vor den Neu- und Umbauten stehen Streikbothen.

Stuttgart, 1. Juni. Einen furchtlichen Tod erlitt gestern nachmittag 5 Uhr der in der Papierfabrik Bogel & Bernheimer angestellte, 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Weber, Sohn des hiesigen Briefträgers Weber. Er war mit dem Delen einer Papiermaschine beschäftigt und geriet dabei zwischen Pflanz- und heißen Traktorschleuder. Es wurde ihm der rechte Arm ausgeharrt, der Körper zwischen die Rollender gestreift und bis an die Brust verbrannt. Auch am Kopf erlitt der Unglückliche schwere Verletzungen, so daß sein Tod schon nach kurzer Zeit eingetreten sein dürfte. Erst als die Maschine durch den Widerstand des Körpers des jungen Mannes zum Stillstand kam, wurde man aufmerksam und fand schließlich den leblosen Körper zwischen den beiden Rollendern hängen.

Neustadt (bad. Schwarzwald), 1. Juni. Dieser Tage traten im badischen Schwarzwald als Sommerfrischer zwei nagelneue und hochlegant gekleidete Kegerpaare aus Südafrika ein. Sie bekamen den Hochfürsten und machten es sich dann in einem Gasthof bequem, um eine Godelnustorte zu verzehren und dazu sechs Gläser Bier zu vertilgen. Bei der Bezahlung der Rede meinte die Frau Gasthof, die schwarzen Gäste sollten auch das übliche Scherlein für den Schwarzwaldverein geben, der den Turm mit großen Opfern erbaut hat. Döhmisch grinsend wies die Afrikaner die Bitte ab, worauf die rote Witte einfiel. Die schwarzen Ausländer sollten bleiben, wo sie hergekommen sind und nicht von Deutschen die Lebensmittel wegnehmen.

Stuttgart, 2. Juni. Am Donnerstag beriet der Finanzausschuss über die Eingabe des Gemeinderats betr. die Brennholzversorgung. Ein Antrag Pfälzer (Soz.) forderte die An-

ordnung außerordentlicher Brennholzeinschläge für den Doubsbrand, die Einwirkung auf Privat- und Gemeindeforstbesitz, sich an der Brennholzversorgung in gleicher Weise zu beteiligen. Präsident Dr. Wagner lehnte einen Sommerdies als unwirtschaftlich ab und empfahl Untersuchungen. Der Antrag Pfälzer wurde nach einiger Abänderung bezüglich der Veranziehung des Privatwalds einstimmig angenommen. Der Ausschuss erledigte dann noch einige Eingaben.

## Vermischtes.

In 80 Stunden München—Chicago. Direktor Dörr von den Doppelwerken in Friedland hat in der Vortragswoche zugunsten der oberbayerischen Flugbewegung vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft in der Technischen Hochschule in München die Ansicht vertreten, daß Luftschiffe von circa 3000 Vierdeckerflügen und 100 000 km. Passagiervermögen den Personen, Gepäck- und Postdienstleistungen zwischen Europa und Uebersee durchführen können, sobald die Bauverträge der Entente aufgehoben sein werden, neue Flughäfen angelegt sind und der nötige Wetterdienst eingerichtet ist. Drei Tage nach ihrem Erscheinen werden die europäischen Zeitungen in Amerika und amerikanischen Zeitungen in Europa gelesen werden können. Von München aus wird man in 80 Stunden nach Chicago reisen können.

Luftverkehr Nürnberg—Genf. Der Luftverkehr zwischen Genf und Nürnberg mit Anschluss nach Berlin und wie es heißt auch nach Wien wird am heutigen Donnerstag aufgenommen werden. Von Nürnberg ist am Dienstag nachmittag ein sechsflügeliges Junkerflugzeug eingetroffen. Die Abfahrt von Genf erfolgt um 8 Uhr vormittags und die Ankunft in Nürnberg um 12,30 Uhr nachmittags. Von da aus soll Berlin in circa vier Stunden erreicht werden.

Denunziantentum im besetzten Gebiet. Kurze Zeit nach der Besetzung Weins (bei Wiesbaden) durch die Franzosen erhielt der französische Kommandant einen Brief folgenden Inhaltes: „Der Kommandant, ich muß Ihnen mitteilen, daß sich in dem Hause des praktischen Arztes Dr. Klein in Idstein eine hochfeine Jammerschmiede befindet, die während des Krieges in Frankreich oder Belgien gerandt worden ist. Diese Angabe kann ich bezeugen.“ Eine Unterschrift fehlte. Auf diese Denunziation hin wurde Dr. Klein von den Franzosen sofort verhaftet und seine ganze Wohnungseinrichtung beschlagnahmt. Er konnte jedoch an Hand von Quittungen und anderen Belegen nachweisen, daß der größte Teil der beschlagnahmten Gegenstände schon seit dem 18. Jahrhundert in dem Besitze seiner Familie befindet. Den übrigen Teil, es handelte sich um eine geachtete Jammerschmiede, hatte er sich während des Krieges in einer französischen Kammkammer im besetzten Gebiet anfertigen lassen und mit Genehmigung der deutschen Militärbehörde in die Heimat geschafft. Da er alle Angaben beweisen konnte, wurde er nach Stellung einer Kaution von 50 000 M. aus der Haft entlassen. Das Ergebnis einer sofort aufgenommenen Nachforschung über die Herkunft des Briefes bestätigte den Verdacht, daß der Brief von seinem Berufscollegen, dem praktischen Arzt Dr. Arthur Peltz, der zugleich sein persönlicher Gegner war, verfaßt war. Daraus wurde dieser wegen Beleidigung vom Landgericht Wiesbaden zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

56 Eisenbahnwaggons Diebstahl gestohlen. Vor der Strafkammer in Danau findet ein umfangreicher Prozeß gegen den Ingenieur Reinhold Dabne in Frankfurt a. M., den Polizeimeister Julius Biebert aus Berlin, den Aufseher Külling aus Danau, den Abteilungsleiter Kahlhoff aus Danau, den früheren Rademeister Steiger aus Danau, den Aufseher Wolters aus Langendiebach und eine ganze Reihe Mehr- oder Minderbeteiligter statt. Dabne verhandelt es in seiner Eigenschaft als Angehöriger einer dortigen Schule, die die Aufgabe hatte, militärisches Eisenbahnmaterial in das Eigentum des Reiches zu überführen, 56 Waggons Diebstahl unter Mitwirkung der übrigen Angeklagten in der Zeit vom Sommer 1919 bis zum April 1920 zu verkaufen.

Erlaß der Kaiserglode. In Köln bemüht man sich, für den Dom einen Erlaß für die ehemalige berühmte Kaiserglode, die ein Gewicht von über 600 Zentner hatte und auf G gestimmt war, zu beschaffen. Die dritte Glode des Domgeläutes „Victoria“, die auf G gestimmt ist, wiegt 24 Zentner. Die neue Glode soll die „Deutsche Glode am Rhein“ heißen. — Die wegen ihres schönen Laus bekannte Domglode „Victoria“ in Erfurt (E) hat ein Gewicht von 775 Zentnern.

Die fündige Volk. Ein überraschender Fall von postkassischer Rindigkeit wird aus Magdeburg berichtet. Eine Magdeburger Großhandelsfirma empfing von der Wölbische einen Brief mit der laudbaren Aufschrift: Derren Fritz u. Co., Kaiserstraße 25, Germania. Das Wunder erfüllte sich: Der Brief kam an. Mit Blaudruck ist auf dem Umschlag zu lesen: Magdeburg.

Von Wilderern niedergeschlagen. Der Berliner händische Hilfsarbeiter Mager wurde gestern früh im Grunewald nahe dem Teufelsberg von drei Wilderern überfallen und bevor er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, mit Stöcken niedergeschlagen. Mager wurde bewusstlos aufgefunden.

Die berühmte Hagenbische Tischfrau hat sich aufgelöst. Die hohen „Luftbarkeitssteuer“, die Frachtkosten und die Futtermittelpreise haben das Weiterbestehen unmöglich gemacht. Ein Barier Unternehmer hat den wertvollen Tierbestand übernommen, der nun in einer Kolonialausstellung in Marseille Verwertung finden soll.

Explosion in einem Güterwagen. Auf dem Staatsbahnhof in Neustrelitz explodierte in einem Güterwagen eine Ladung Sicherheitskapseln, die vermutlich zum Sprengen von Holzflößen bestimmt waren. Ein Rangierer wurde getötet; der Güterwagen und viele Scheiben in der Nähe des Bahnhofes gingen in Trümmer. Die Licht- und Fernsprecheinrichtungen haben Schaden gelitten.

Wiener Zeitungspreis. Die Wiener Zeitungen haben jetzt im Durchschnitt einen monatlichen Verkaufspreis von 2600 Kr.

Die Diamanten in der Glühbirne. Zwei internationale Diamantenschmuggler wurden in Roufess Point am Nordufer des zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten gelegenen Champlain-See verhaftet, als sie gerade im Begriff waren, Diamanten im Werte von 60 000 Pfund Sterling über die Grenze zu bringen. Sie hatten den aus 50 losen Steinen bestehenden Schatz in der elektrischen Birne des Schlafwagens, in dem sie fuhren, versteckt. Die Behörde war aber bereits durch eine geheime Anzeige über ihr Vorgehen unterrichtet. Da der eine der Schmuggler ein hölzernes Bein trug, zwangen ihn die Zollbeamten, es abzuknallen, da sie dachten, in dem angeschlachten Holz die Diamanten zu finden. In ihrer großen Enttäuschung erwies sich dieser Verdacht indessen als grundlos und es war nur einem Zufall zu danken, daß man die Steine schließlich in der Glühbirne fand.

